

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 279

## Der Grönland-Effekt

**Die jüngsten Drohungen von Donald Trump gehen weit über eine weitere Eskalation hinaus. Sie stellen Europas Verhältnis zu den USA auf eine harte Probe – wirtschaftlich, sicherheitspolitisch und strategisch. Sebastian Dullien analysiert die Situation in einer Sonderausgabe von Systemrelevant.**

2026-01-20

### 00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

### 00:00:12 Marco Herack

Heute ist Montag, der 19. Januar 2026. Willkommen zur 279. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und das hier ist eine der seltenen Sonderfolgen, die wir machen. Donald Trump will Grönland und fühlt sich, weil Norwegen ihm nicht den Nobelpreis verliehen hat, wie er schrieb, weniger friedfertig. Das ist ja mal ein guter Start ins neue Jahr, Sebastian, oder?

### 00:00:35 Sebastian Dullien

Ja, das ist schon echt ein Hammer. Also pünktlich zum einjährigen Amtsjubiläum von Donald Trump, das hätte ich so nicht erwartet und ich glaube auch ehrlich gesagt, die wenigsten anderen. Was du jetzt noch nicht erwähnt hast, ist ja, dass Donald Trump, gedroht hat mit Strafzöllen gegen alle, die das nicht gut finden, dass er Grönland kaufen möchte und hat da gleich eine handvoll europäischer Länder sich ausbedungen, die er jetzt im Visier hat; nachdem die vorher ein Statement abgegeben hatten, dass eben ja, dass das Schicksal Grönlands eben eine Angelegenheit der Grönländer und der Dänen ist. Und ja, allein dieses Statement scheint ihn dazu jetzt verleitet zu haben, da mit neuen Strafzöllen zu drohen. Die zum 1. Februar in Kraft treten sollen und dann noch einmal erhöht werden sollen zur Jahresmitte, wenn bis dahin nicht Grönland verkauft ist.

### 00:01:22 Marco Herack

Gut, die Deutschen hatten ja auch recht aggressiv 2 Menschen hingeschickt, soldatischer Natur, die vor Ort Erkundungen vorgenommen haben. Also da kann man sich schon mal bedroht fühlen, aber...

Das war Sebastian Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung. Ich will die Anmoderation jetzt nicht so ganz wegwerfen, die wir üblicherweise haben, auch wenn es eine Sonderfolge ist. Also deswegen an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg, wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E. Mail an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de).

**00:01:54 Marco Herack**

Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte per E-Mail einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2. Und zum Schluss wie immer der Hinweis, dass wir uns natürlich sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

Ich würde ja Sebastian so 'n ganz klein wenig widersprechen wollen. Ich mein, aller Rhetorik zum Trotze, die ja immer sehr eskalativ ist bei Donald Trump, in gewisser Weise ist er ja dann doch auch berechenbar, ne. Also er hat dann gleich mal angefangen mit Zöllen zu drohen, das ist ja so sein Allerheilmittel, da hat er ja in diversen Interviews auch schon drüber schwadroniert, dass er brauche sie nur anzudrohen und schon kniet die ganze Welt nieder, quasi.

**00:02:38 Marco Herack**

Und hier in dem Fall hat er jetzt angedroht, einmal 10% ab 1. Februar und dann auf 25%, ich glaube ab 1. Juli war es, ne, zu drohen, sie einzuführen und, ja, jetzt ist so ein bisschen die Hölle los, weil jetzt stehen natürlich Sebastian so verschiedene Sachen im Raum. Also territoriale Integrität der EU, wie reagiert man da drauf, also da könnte man schon sagen, da ist gerade sehr viel Aufregung im Lande und in Europa.

**00:03:10 Sebastian Dullien**

Ja, in der Tat. Also da gab es ja auch schon jetzt Not- und Sondertreffen der EU, weil das ist schon Novum, also einmal, dass da jetzt von außen eine Forderung an EU-Territorium herangetragen wird. Das versucht wird, das über Zölle durchzusetzen. Und ich meine, es hat jetzt geopolitisch 2 wirklich ganz große Folgen. Das erste ist, nur mal kurz zur Erinnerung, wir hatten ja letztes Jahr ein langes Hin- und Her mit den Zöllen zu den USA. Und dann gab es einen sogenannten Deal zwischen der EU und den USA, wo gesagt worden ist, na ja, also Trump macht nicht gerne seine ganzen Zolldrohungen wahr, sondern nur ein bisschen davon.

**00:03:46 Sebastian Dullien**

Und quasi um sich von diesen schlimmsten Zollankündigungen freizukaufen, verpflichtet sich die EU für alles Mögliche. Also zum Beispiel die Zölle auf US-Waren zu senken, dann mehr Energie in den USA zu kaufen und dort auch mehr zu investieren. Das sind 2 Dinge, die sie zwar ohnehin nicht richtig einhalten können, aber das haben sie erst mal versprochen. Und dieses Abkommen ist noch nicht einmal im Europäischen Parlament inzwischen ratifiziert, das läuft so seinen Gang dort und schon ist es quasi von Donald Trump wieder ausgehebelt worden.

**00:04:13 Sebastian Dullien**

Und jetzt nicht, weil da irgendwas aus dem Abkommen verletzt worden ist, das haben die Europäer bislang, soweit sie es konnten, eingehalten, sondern weil ihm jetzt was Neues eingefallen ist. Das bedeutet halt, dass diese Hoffnung, dass man

möglicherweise Donald Trump in der Handelspolitik, dass man ja vielleicht mit ein bisschen Zugeständnissen doch wieder eine Vertrauenssicherheit und eine Verlässlichkeit im transatlantischen Handel hinbekommen kann, das ist jetzt ziemlich eindeutig gescheitert. Das wird es nicht mehr geben und da müssen wir uns auch drauf einstellen. Also, was wir erstens hieraus lernen, ist jetzt:

**00:04:4 Sebastian Dullien**

Der US-Markt ist nicht mehr sicher für europäische Exporteure und es hilft auch nicht, da irgendwas zu vereinbaren, denn Vereinbarungen sind nur so lange gut, bis Donald Trump sich was anderes einfallen lässt. Das ist das erste Problem.

**00:04:57 Marco Herack**

Ich merke auch, du bist energetisiert.

**00:04:59 Sebastian Dullien**

Ja, ich bin da schon energetisiert, denn das ist also ich hab auch vor 10 Jahren, als wir über TTIP, also das transatlantische Handelsabkommen diskutiert haben. Da habe ich auch mal gesagt, es ist nicht ganz sicher, dass wir immer eine Interessenskongruenz mit den Amerikanern haben. Wir müssen da ein bisschen vorsichtig sein, aber ich habe nicht erwartet, dass das in dieser Form kommt. Das ist einfach kein verlässlicher Handelspartner mehr und jetzt haben wir noch gar nicht drüber geredet, was das für Verteidigungspolitik und so weiter bedeutet.

**00:05:24 Marco Herack**

Ja, der zweite Punkt, den du noch machen wolltest, den wollte ich dir jetzt nicht wegnehmen.

**00:05:27 Sebastian Dullien**

Genau, das ist der zweite Punkt. Das Ganze bedeutet auch, dass, eigentlich sich auf die USA sicherheitspolitisch zu verlassen, dass sie uns irgendwie hilft, ist wahn-sinnig gefährlich. Denn Donald Trump ist beim Handel nicht verlässlich. Wir wissen nicht, ob er irgendwo anders verlässlich ist. Und das hat er schon in der Vergangenheit getan, zu drohen, den militärischen Schutz zu entziehen, wenn man bei anderen Dingen sich nicht so verhält, wie er das gerne möchte. Das heißt, diese Arten der Erpressung, die er dort jetzt mit der Handelspolitik versucht, die wird er beim nächsten Mal mit Sicherheitsgarantie, mit der Unterstützung der Ukraine, aber möglicherweise auch mit dem Versprechen, überhaupt die EU zu beschützen, falls Russland die EU angreifen sollte, da will er wieder damit drohen.

**00:06:07 Sebastian Dullien**

Und das bedeutet natürlich, dass wir auch die nächsten Jahre noch mal 'ne ganz andere Diskussion über steigende Verteidigungsausgaben und Verteidigungsanforderungen hier in Deutschland und Europa bekommen werden. Das hatten wir ja schon im vergangenen Februar, dann ist es noch mal so 'n bisschen ja

runtergekocht worden. Aber ich mein, was wir jetzt hier sehen, ist tatsächlich, dass wir als Europa zwischen 2 großen imperialistischen Mächten stehen, den USA und Russland, wo wir eben nicht sicher sein können, dass die nicht einfach mal ein bisschen Territorium von der EU sich einverleiben möchten.

**00:06:38 Marco Herack**

Also ich würde vielleicht, also Russland ist sicherlich vom Land her groß, aber so die Wirtschaft ist ja so auf dem Niveau von Italien. Also da haben wir sicherlich noch Spielraum. Gegenüber den USA wird das dann eher schwieriger, wenn wir uns mit denen auseinandersetzen müssen. Aber ich glaube, so viel ist vielleicht auch klar, wir reden jetzt nicht darüber, dass wir hier gegen die USA in Krieg für Grönland ziehen, oder ne? Also um das Thema vielleicht mal abzuräumen.

**00:07:04 Sebastian Dullien**

Also nein, nein, sagen wir so: Es ist von vornherein ja schon relativ unsinnig, denn Grönland liegt vor der Küste der USA. Da sind kaum europäische Soldaten, die Europäer haben auch überhaupt nicht die militärischen Möglichkeiten, das gegen die USA zu verteidigen. Das heißt, es wäre auch völlig vergeblich, das zu versuchen. Also ich denke, wenn da die USA unter Donald Trump versuchen würde, etwas Militärisches zu tun, dann würde Europa einfach gar nichts machen. Die würden protestieren, vielleicht Sanktionen machen, aber militärisch würden sie nichts machen. Und das halte ich auch für klug.

**00:07:36 Marco Herack**

Das hat natürlich schon eine Relevanz für die NATO, dann ne und wir haben jetzt mehrfach gehört, die NATO ist dann zu Ende, da hast du glaube ich jetzt auch verteidigungspolitisch drauf angespielt. Es verändern sich dann komplett die Regeln dessen, was wir stemmen und leisten müssen. Ich glaube, sie haben sich sogar schon verändert, aber es ist noch nicht dieser hundertprozentige Bruch drin, den man dann im Falle einer militärischen Übernahme Grönlands durch die USA sehen würde.

**00:08:02 Sebastian Dullien**

Also, man muss ja noch mal sehen, warum, hat die EU im vergangenen Jahr so reagiert auf die Zollankündigung von Donald Trump, wie sie reagiert hat. Ein Grund ist sicherlich, dass man sich gesagt hat: Zölle tun uns selber möglicherweise auch weh, denn sie erhöhen ja die Preise bei uns und vielleicht ist es einfach besser auf Donald Trumps Zölle erstmal nicht zu reagieren. Andererseits war ganz sicher ein Punkt auch, zu sagen, wir sind so abhängig von den USA in der Ukraine, aber auch mit unserer eigenen Sicherheit, dass wir nicht wollen, dass die uns jetzt, quasi dem Schutz entziehen.

**00:08:33 Sebastian Dullien**

Man kann sich jetzt einfach nicht sicher sein nach dieser Grönlanddrohung, dass

nur weil man beim letzten Mal irgendwie das gemacht hat, was Donald Trump möchte, dass man beim nächsten Mal eben sich auf diese Zusagen verlassen kann und das ist noch mal eine andere Dimension und das bedeutet, wie du richtig gesagt hast, Deutschland und Europa müssen bestimmte Dinge alleine und selber tun können in Zukunft. Und das wird Geld kosten.

**00:08:56 Marco Herack**

Vor allen Dingen nicht erst in 10 Jahren, wahrscheinlich?

**00:08:59 Sebastian Dullien**

Nee, wahrscheinlich nicht erst in 10 Jahren, sondern relativ schnell. Ich bin jetzt kein Militärexperte, aber wenn man mit denen redet, die sagen, im Moment ist es unwahrscheinlich, dass es da zum Krieg mit Russland kommt, also dass Russland irgendwie die EU angreifen würde, auch weil die einfach das Material nicht haben und von dem Krieg in der Ukraine so abgenutzt sind.

**00:09:17 Sebastian Dullien**

Aber wenn der Krieg dort einmal vorbei ist und die dann aufrüsten, dann ist es schon möglich, dass das in ein paar Jahren passiert. Wahrscheinlich sollte man dann schon zumindest in der Lage sein, sich so zu verteidigen, dass das für einen möglichen Angreifer unangenehm ist. Das wird die Argumentation sein, die wir gesellschaftlich hier bekommen in nächster Zeit.

**00:09:35 Marco Herack**

Das heißt, wir werden dann darüber reden, dass noch mehr Geld aufgewendet wird, und dann kommen diese ganzen Verteilungsfragen, über die wir ja aktuell schon streiten. Wo man aber immer noch so sagt: „Ja, da haben wir noch ein bisschen Zeit.“ Die werden dann wesentlich akuter.

**00:09:50 Sebastian Dullien**

Ich denke, das wird benutzt, die beiden Dinge, um sowohl die Probleme, die auf der Exportseite haben, als auch auf der militärischen Seite, um die Verteilungsdebatte weiter anzuheizen. Bei Verteilungsdebatte rede ich jetzt davon, dass man probiert, dass man auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ja auch der Bevölkerung, das finanziert. Denn ich habe jetzt noch keinen Vorschlag gehört, der sagt: „Na ja, also wenn jetzt das ganze Land bedroht ist, vielleicht sollten dann auch die die starken Schultern ein bisschen mehr tragen dabei.“ Sondern was wir bislang ja gehört haben, ist 'ne Kürzungsrhetorik.

**00:10:21 Sebastian Dullien**

Und ich mein, was ganz konkret das bedeuten wird, wir werden weniger Exporte in die USA bekommen. Und wir haben ja schon das letzte Jahr gesehen, wie dann die Diskussion ist. Dann wird gesagt: Na ja, wir sind halt nicht wettbewerbsfähig, ne? Und klar, wenn da 25% Zoll drauf kommen, dann ist man einfach weniger

wettbewerbsfähig als vorher. Nur aus meiner Sicht kann es ja keine Lösung sein, dann die Löhne so zu kürzen, dass man diese 25% ausgleicht.

**00:10:42 Marco Herack**

Wie wird denn vermutlich der Einfluss auf die deutsche Wirtschaft sein, wenn das jetzt so kommt, dass man da noch mal 10% und dann später 25% obendrauf knallt für Einfuhren in die USA. Und zu erwarten ist ja in dem Fall dann auch, dass die EU-Gegenmaßnahmen ergreift. Wo man dann also auch sagen kann, es ist nicht nur eine einseitige Sache, sondern da wird es auch noch eine Rückkopplung geben, die vielleicht auch in mehrere Schleifen rein gerät. Also der Handel mit den USA, der könnte dann doch wesentlich merklicher beschränkt werden, als es aktuell schon der Fall ist.

**00:11:17 Sebastian Dullien**

Ja, das kann sein. Wir haben das jetzt nicht neu simuliert, weil man da auch sehr viel Annahmen treffen müsste, wann kommt was, wie sind dann überhaupt die Reaktionen der Europäischen Union? Aber wir haben vergangenes Jahr im Sommer einmal simuliert, was passieren würde, wenn der Zoll auf 30% steigen würde, weil das stand damals im Raum, der Zoll auf die EU für 30%. Wir hatten damals noch ein paar andere Zollsätze mit drin gegenüber den anderen Ländern. Und das Ergebnis damals war, das US-Geschäft wird natürlich massiv getroffen. Man darf aber nicht vergessen, die USA sind zwar einer unserer wichtigsten Märkte, aber wir sind relativ breit aufgestellt.

**00:11:51 Sebastian Dullien**

Also etwa 10% der Ausfuhren gehen in die USA. Und selbst wenn da jetzt ein heftiger Schlag draufkommt, ist das fürs Bruttoinlandsprodukt möglicherweise verkraftbar. Also wir hatten damals simuliert, dass diese Erhöhung der Zölle auf 30% statt bei 10%, für die EU, und noch so relativ breite Zölle gegenüber dem Rest der Welt das deutsche Wirtschaftswachstum um ein viertel Prozentpunkt dämpfen würden und das wäre jetzt auch das, was ich erwarten würde, bei dem, was da jetzt angekündigt ist. Wobei, also, wenn wir diese Eskalation im Sommer sogar noch sehen, wobei es dieses Jahr ein bisschen weniger sein dürfte, weil wir dann ja auch noch ein paar Vorzieheffekte haben.

**00:12:25 Sebastian Dullien**

Also, wenn das jetzt tatsächlich so kommt, dann dürften ja einige paar Leute, die in den USA auch Unternehmen meinetwegen, die auch eine Maschine, eine deutsche Maschine gerne hätten, die dürften die wahrscheinlich noch schnell bestellen, bevor der Zoll in Kraft tritt. Das heißt, da hat man so ein paar Vorzieheffekte. Das heißt, für dieses Jahr wäre das gar nicht ganz so dramatisch. Aber das bedeutet natürlich nicht, wir werden Einzelunternehmen haben, auch bestimmte Branchen, die ziemlich fies getroffen sind. Aber es wäre jetzt, glaube ich, nicht genug, um die Erholung, die wir da jetzt haben, zu unterbrechen. Aber es wäre schon schmerzhaft.

**00:12:56 Marco Herack**

Die Frage ist ja auch dann, was passiert mit deutschen Unternehmen, die in den USA produzieren, ne, also ob die dann da wirklich völlig rausgenommen werden aus allen Gegenmaßnahmen, ist ja, sind ja auch alle so Fragen.

**00:13:09 Sebastian Dullien**

Das stimmt, andererseits, ich würde auch davon ausgehen, dass wenn diese Eskalationsschritte weitergehen, dass es nicht nur beim Handel bleibt, sondern dass es irgendwann auch die Investitionen trifft. Also klar, Donald Trump fängt damit jetzt an, aber gerade wenn es jetzt Eskalationen gibt, dann wird es dabei nicht bleiben. Das, könnte aber auf der anderen Seite auch ganz gesund sein, denn im Moment sind die deutschen Unternehmen auf dem Trip, weil Donald Trump macht hier Strafzölle: Na ja, gut, dann verlangen wir einfach die Produktion in die USA und dann sind wir safe. Und das ist ja auch so ein bisschen, was bislang Donald Trump signalisiert hat, der wollte ja gerne, dass dort investiert und produziert wird.

**00:13:42 Sebastian Dullien**

Ich glaub aber, wenn es jetzt hier drum geht um territoriale Integrität und um, Territorien vom anderen Land zu übernehmen und da nicht halt gemacht wird bei den Zöllen, da muss man sich einfach irgendwann klar machen, dass die USA wahrscheinlich kein sicheres Investitionsland und kein sicherer Investitionsstandort mehr sind. Und wenn die Unternehmen das erkennen, bekommt natürlich auch die Entscheidung zu Produktionsverlagerungen eine etwas andere Dynamik.

**00:14:05 Marco Herack**

Also, es gibt auch so Leute, die jetzt irgendwie vorschlagen, dass die europäischen Pensionsfonds ihre US Assets verkaufen sollen. Auch der Hinweis bei der Deutschen Bank in der Analyse gab es, dass Europa ja auch einer der größten Halter von US-Anleihen ist, die man quasi auf dem Markt dumpen könnte. Also es gäbe da noch einiges an Eskalationsmechanismen, aber ich halte die alle für so ein bisschen schwierig in der Gesamtsicht, weil man ja auch quasi die eigenen Assetpreise damit kaputt macht.

**00:14:35 Sebastian Dullien**

Ja, nicht nur das, ich meine, man muss sich auch einfach mal angucken, was dann Trump machen kann. Also er könnte ja auch sagen, na ja, die die Europäer kriegen jetzt erstmal keine Zinsen mehr auf US Anleihen, die sie halten. Also man könnte in dem Fall auch hingehen, man könnte ja sogar die Anleihen einfrieren. Man könnte sagen, diese Anleihen, die heute von Europäern gehalten werden, die dürfen die nicht mehr verkaufen. Wir haben auch russische Assets eingefroren. Und tatsächlich war ja in einer der Gesetzesvorlagen, ich habe vergessen welche, ich glaube es war in dieser Big Beautiful Bill, da war ja schon in einer der Versionen eine Klausel drin, dass man bei Ländern, mit denen es irgendwelche Konflikte gibt, man einfach dann die Zinsen oder ein Großteil der Zinsen einbehalten könne.



**00:15:14 Sebastian Dullien**

Das ist dann zum Glück nicht umgesetzt worden. Ich glaube, es würde auch tatsächlich die Finanzmärkte weltweit ganz schön treffen, aber ich bin mir nicht sicher, ob wirklich der Druck der Europäer da größer ist als der Druck der Amerikaner. Also ich meine, wenn du sehr viel Schulden bei deiner Bank hast, klar, das ist ein Problem, wenn die Bank das bei dir eintreiben kann. Wenn die Bank es bei dir nicht eintreiben kann und du zahlst nicht, dann ist es eher das Problem der Bank. Und so ist es halt auch bei den Anlegern. Also, wir können ja das, also wir können ja einfach sagen, die zahlen jetzt den Europäern nicht. Und ja, was machen wir denn dann.

**00:15:43 Marco Herack**

Also bist du eher dagegen, dass man mit sowas auffährt. Die Frage ist ja halt, ob man bei Donald Trump nicht tatsächlich eher die Strategie fahren sollte, einmal so einen richtig großen Knall zu organisieren und nicht so ein langen eskalativen. Wir haben das ja schon an China gesehen, dass das dann in immer weitere Runden geht, bis China dann irgendwann mal gesagt hat, jetzt wird es aber blöd, macht doch keinen Sinn mehr noch weiter zu erhöhen.

**00:16:05 Sebastian Dullien**

Ja, es ist, es ist halt die Frage, man will ja auch nichts tun, was einem selber besonders viel weh tut, insbesondere wenn man die Sicherheitsdimension mit rein nimmt, haben wir relativ wenig Instrumente, wo man einfach nur den anderen weh tut, ohne uns nicht auch ziemlich weh zu tun. Also wir können ja gleich drüber reden, ich glaube man kann da schon intelligent ein paar Sachen machen, aber ganz so einfach mit einem großen Knall ist es da auch nicht. Gerade insbesondere, weil wir so viele Anlagen in den USA haben. Die deutsche Unternehmen produzieren ziemlich viel dort, andere europäische Unternehmen auch.

**00:16:35 Sebastian Dullien**

Die haben diese ganzen Wertpapiere da angelegt, wie du richtig gesagt hast, die Deutschen haben ganz viel Aktien irgendwie in den USA und das kannst du natürlich alles, könntest du alles einfrieren, wenn du es jetzt wirklich auf Eskalation anlegen würdest.

**00:16:48 Marco Herack**

So, dann kommen wir mal zu einem europäischen Instrument, das sich in den letzten Jahren entwickelt hat, dem ACI, das Anti-Coercion Instrument. Kannst du uns das ganz kurz erklären, was das ist? Man nennt es auch die Handelsbazooka.

**00:17:00 Sebastian Dullien**

Ja, oder im Deutschen das Instrument zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen. Wo hole ich aus? Wir hatten vor einigen Jahren die Situation, dass größere andere Länder versucht haben, die EU oder einzelne EU-Länder zu irgendwas zu bewegen oder von irgendwas abzuhalten. Und Litauen hat damals den Handel mit Taiwan



intensivieren wollen, hat dann plötzlich festgestellt, dass die Lieferung aus Litauen nach China nicht mehr vernünftig abgefertigt wurden und alles mögliche andere. Also so Dinge, die so ein bisschen unterschwellig waren, aber wo ziemlich eindeutig war, dass hier Litauen erpresst werden sollte.

**00:17:31 Sebastian Dullien**

Damals hat die EU festgestellt, dass sie eigentlich, in der EU ist man ja an Recht und Verfahren gebunden, kein richtiges Instrument dagegen hatte. Und es gab auch schon Versuche aus den USA, irgendwie die Europäer dazu zu kriegen, zum Beispiel kein Abkommen mit dem Iran zu machen und so weiter. Und daraufhin haben die Europäer gesagt, wir wollen eigentlich souverän sein und selber entscheiden können, was wir machen und wir wollen uns diese Erpressung nicht gefallen lassen. Und so 'n kleines Land wie Litauen kann man natürlich sehr gut erpressen. Und darum haben sie vereinbart, na ja, dann wollen wir als EU dagegenhalten können.

**00:18:02 Sebastian Dullien**

Und da wurde dieses Anti-Coersion-Instrument dann erfunden. Und das funktioniert so, wenn ein anderes Land jetzt einen EU-Staat oder die EU insgesamt erpresst, um irgendwas zu machen oder nicht oder zu unterlassen, dann kann man ein Verfahren einleiten, gibt es dann auch so anonyme Tippgeber und so weiter, damit nicht das auf einzelne Personen zurückgeführt wird. Und dann kann die EU entscheiden, dass sie alles Mögliche macht, um diesem anderen Staat weh zu tun oder den Unternehmen und Personen, die mit der Regierung des Staates zu tun haben, weh zu tun.

**00:18:36 Sebastian Dullien**

Also da gehören so Sachen dazu, man kann dann neue Strafzölle verhängen, man kann den Zugang zum Binnenmarkt ganz abdrehen und was besonders interessant ist, man kann es auch für Dienstleistungen machen und man könnte auch sogenannte Intellectual Property Rights aussetzen. Das heißt im Prinzip, am Ende eines solchen Verfahrens könnte Deutschland sagen, na ja, gut, also wenn Donald Trump das macht, was er jetzt macht, dann verfolgen wir halt hier nicht, wenn Hollywood Filme raubkopiert werden.

**00:19:02 Marco Herack**

Sehr gut, da bin ich eh dafür!

**00:19:07 Sebastian Dullien**

Da bist du eh dafür. Das ist aber ganz spannend, weil damit kannst du Sachen machen, die du eigentlich normalerweise mit den WTO Regeln nicht machen kannst. Du könntest auch Produkte ganz einfach aus dem Markt raushalten und jetzt nicht, wegen irgendwelcher vorgeschobenen Sicherheitsgründe oder Hygieneprobleme, sondern du wirst dann einfach sagen, ja, amerikanischer Whisky darf nicht mehr im Binnenmarkt verkauft werden.

**00:19:26 Marco Herack**

Gab es denn schon mal Zölle auf Dienstleistung oder wäre das ein Novum?

**00:19:31 Sebastian Dullien**

Jetzt fragst du mich zu viel, es gibt eigentlich ein Moratorium auf Zölle im E-Commerce, also auf elektronische Dienstleistungen. Ich glaube, dass grundsätzlich Zölle auf Dienstleistungen schon möglich und erlaubt sind. Mir fällt aber jetzt kein großer Fall ein. Das ist ja manchmal auch etwas schwieriger, das zu machen. Wir reden aber jetzt hier nicht unbedingt nur von Zöllen, sondern man könnte sich da auch tatsächlich direkt ein Verbot überlegen oder ausdenken.

**00:19:56 Marco Herack**

Also, wenn ich das so richtig sehe, dann ist ja sehr viel Tech auch dabei, also so 'n Portal wie X, das ja eh keiner mag, oder aber auch Software von Microsoft und ähnliches, die da jetzt da drunter fallen könnten. Und das will man ja vielleicht nicht gleich verbieten, weil man es selber noch braucht.

**00:20:15 Sebastian Dullien**

Für X gilt das ja nicht, das braucht ja keiner, oder?

**00:20:17 Marco Herack**

Ja, also wer sich mit der arabischen Welt beschäftigt, leider schon. Ist vielleicht doch immer 'ne Frage, für was man es einsetzt.

**00:20:24 Sebastian Dullien**

Also du hättest lieber einen 100€ Zoll da drauf für deine monatliche X-Nutzung.

**00:20:30 Marco Herack**

Lass mal mich außen vor, ne, aber jetzt mal, man würde ja schon überlegen, was man hierzulande braucht. Also zum Beispiel so 'ne Microsoft Office Suite ist ja noch durchaus gängig, vor allen Dingen die ganzen Schnittstellen da dran. Wir haben jetzt in Schleswig-Holstein gesehen, die sich zwar unabhängig von Microsoft machen über Open Source, dass sie irgendwie in 15% der Fälle dann doch irgendwie wieder noch da dranhängen wegen irgendwelcher Schnittstellen, die nicht einfach mal so ersetzt werden können und die sie brauchen für Kommunikation mit anderen. Also das wären ja schon Sachen, wo man sagt, OK, das wird erstmal schwierig, also halten wir da mal zurück und machen erstmal Zölle drauf. Aber damit würde man ja erstmal, na ja, eigentlich nur seine eigenen Kosten erhöhen, ne?

**00:21:09 Sebastian Dullien**

Ja, das ist halt die Frage, darum würde ich ja sagen, man sollte sich genau angucken, welche, also auch speziell welche Unternehmen man sich da anguckt. Also zum Beispiel, warum haben wir PayPal in Europa? Das könnte man relativ einfach aus meiner Sicht verbieten, ohne dass es besonders, schmerzhaft wäre. Es gibt

erstens schon Alternativen und sehr, sehr schnell würden die, die es gibt, weil es sind auch europäische Alternativen, im Zweifel dir das ermöglichen, was du bislang damit machst. So, das würde schon jetzt auch bestimmten Leuten in den USA wehtun. Du hast natürlich immer das Problem, dass Donald Trump auch eskalieren könnte, aber bei Zöllen hast du tatsächlich das Problem, es ist ja nicht ganz klar, wer den Zoll am Ende trägt.

**00:21:47 Sebastian Dullien**

Also, wenn du auf Microsoft jetzt den Zoll drauf packst und es wäre so, wie du gesagt hast, dass es da welche gibt, die das unbedingt brauchen, dann weiß ich auch nicht, ob die das nicht einfach zahlen und schlucken und ich bin mir nicht sicher, ob Microsoft die Preise senken würde. Also es gibt ja ein paar andere Sachen, ich habe eben den Whisky schon mal angesprochen. Also ich glaub, wenn du jetzt amerikanischen Whisky in der EU vollständig verbieten würdest, dann müssten die Leute halt schottischen und irischen Whisky trinken. Das ist ein Witz.

**00:22:14 Marco Herack**

Das wär jetzt auch nicht so schlimm, ne?

**00:22:16 Sebastian Dullien**

Genau, also ich wollt gerade sagen, das hält sich so ein bisschen in Grenzen. Und das heißt, eigentlich müsste man das wirklich Sektor für Sektor durchgehen und sich überlegen, wo sind die Dinge, wo wir schnelle Substitutionsmöglichkeiten haben und was uns nicht besonders weh tut.

**00:22:31 Marco Herack**

Also, wir haben ja jetzt schon gesehen, dass die EU gesagt hat, also der Handelsdeal ist erstmal ausgesetzt, die Abstimmung findet nicht statt. Das haben dann auch die 3 europäischen Parteien, die da so 'ne Mehrheit dann hatten, glaub ich, auch gestern verkündet und dann gab es ja schon beschlossene Gegenmaßnahmen, bei denen man beschließen muss, dass sie weiter ausgesetzt bleiben, sonst werden sie einfach eingesetzt. 6. Februar treten die dann wieder in Kraft. Das korreliert schon so 'n bisschen mit Donald Trumps eigener Zeitsetzung. 1. Februar, 10%. Also, die EU scheint jetzt schon bereit zu sein, da voranzugehen.

**00:23:07 Sebastian Dullien**

Das Grundproblem ist hier, wie hält man da was gegen, ohne sich selber weh zu tun.

**00:23:14 Marco Herack**

Aber ist das das richtige Denken, Sebastian? Muss man nicht auch bereit sein, sich selber weh zu tun.

**00:23:19 Sebastian Dullien**

Wahrscheinlich muss man bereit sein, wenn man da jetzt gegen halten möchte, dass man selber irgendwelche Schmerzen auf sich nimmt, weil ansonsten, die Gefahr ja schon ist, und das haben wir bei Donald Trump ja gesehen, ich glaub Donald Trump ist nicht derjenige, der, wenn man jetzt sagt, ist OK, nimm mal Grönland, dass man dann davon ausgehen kann, dass es damit endet. Sondern ich habe den Eindruck, also insbesondere, wenn man sich diese Geschichte auch des Abkommens im letzten Jahr anguckt, dass da nicht gegenzuhalten, eigentlich die schlechte Alternative ist. Wenn man sich anguckt, was China gemacht hat, China hat ja erstmal eskaliert und dann hat China gesagt, so und außerdem kriegt ihr jetzt keine Seltenen Erden mehr. Und das war der Moment, wo Donald Trump mit China verhandelt hat und auch ganz schön zurückgerudert hat, übrigens. Da scheint mir jetzt nicht unbedingt, dass weiß nicht, die EU besser gefahren ist, also insbesondere wenn, wenn jetzt diese Grönland-Frage kommt.

**00:24:09 Marco Herack**

Ich hab das jetzt vor allen Dingen deswegen gefragt, weil ich immer so das Gefühl hab, wir versuchen zu vermeiden, dass es uns irgendwie dann selber trifft, aber es ist natürlich auch eine gewisse Illusion. Sondern es ist dann halt, wenn es zu dieser Eskalation kommt, muss man ja gerade auch, bereit sein, sich selber weh zu tun, damit der andere sieht, da gibt es nur einen Weg und der beschädigt dann alle und deswegen rudert er zurück.

**00:24:31 Sebastian Dullien**

Sagen wir mal so, es ist ganz klar, dass man das wahrscheinlich nicht vollständig vermeiden kann. Was ich sagen wollte ist, es wäre aus meiner Sicht intelligent, die Gegenmaßnahmen danach auszuwählen, wo man möglichst dem anderen viel Schmerzen zufügt, ohne und mit möglichst geringen Schäden für sich selber, weil sonst kann man das ja auch wirtschaftlich nicht auf durchziehen.

**00:24:51 Marco Herack**

Also zum Thema Kapitalmarkt ist gerade eine Meldung reingekommen. Pimpcos hat die F.T. gemeldet, ist schon am überlegen ihre Portfolios zu diversifizieren, sprich Geld aus den USA wegzuschaffen. Was mich auch zu der Frage bringt, die Deutsche Bundesbank hat ziemlich viel Gold in den USA liegen, sollte man da nicht auch mal drüber nachdenken, das ist ja auch so ein ewiges Thema. Aber sollte man da nicht auch mal nachdenken, das in Sicherheit zu bringen in solchen Zeiten.

**00:25:22 Sebastian Dullien**

Tja, das ist 'ne gute Frage. Also das Gold ist ja bei der Federal Reserve gelagert, auch das Gold der Bundesbank, weil man auch dort Gold handelt. Also wenn die Zentralbanken untereinander Gold handeln, dann wird das normalerweise nicht mit dem Flugzeug durch die Welt geflogen, sondern im Grunde nur umgebucht, was da im Keller liegt oder vielleicht, das weiß ich nicht genau, vielleicht auch von dem

einen Raum in den nächsten geschoben. Wenn man das jetzt nach Europa bringt, und ich glaub, das hat die Bundesbank zum Teil auch schon getan, ehrlich gesagt. Also ein Stück ist schon hier hingebraucht worden, aber ich mein, das wär schon eine ziemliche Eskalation, wenn Donald Trump anfangen würde, jetzt das Gold der Bundesbank, was bei der Federal Reserve zur Aufbewahrung liegt, einzusammeln.

**00:26:00 Marco Herack**

Also er mag Gold.

**00:26:02 Sebastian Dullien**

Er mag Gold, genau. Und wenn du vor ein paar Jahren gesagt hättest, na ja, er droht Grönland militärisch einzunehmen, da hätte ich das auch nicht gedacht. Also, vielleicht muss man diese Dinge auch noch mal überdenken.

**00:26:16 Marco Herack**

Also, in dem Sinne glaube ich, kann man fürs kurzfristige Fazit sagen, das wird jetzt ziemlich ruckelig und wir werden uns in den nächsten Wochen und Monaten wohl sehr intensiv damit beschäftigen müssen, welche Maßnahmen man in welcher Reihenfolge auch trifft. Weil im Grunde könnte ja auch ein EU-Ziel sein, Grenzen zu setzen, aber auch zu gucken, dass man nicht weiter eskaliert.

**00:26:37 Sebastian Dullien**

Das hat die EU ja aus meiner Sicht jetzt auch getan. Man hätte ja jetzt auch direkt sagen können, wow, darauf reagieren wir jetzt sofort und das hat sie ja gerade nicht getan. Sie hat jetzt halt nur gezeigt, dass und ich meine, das ist ja eine Selbstverständlichkeit, wenn Donald Trump sagt, das Abkommen vom letzten Sommer, das gilt jetzt nicht mehr. Dann kann man auch nicht erwarten, dass die andere Seite sagt, na ja, gut, wir geben dir noch alle Zugeständnisse. Die haben schon richtigerweise auf Deeskalation gesetzt und meine Hoffnung war ja eigentlich, dass man diesen offenen Streit mit Donald Trump so lange verzögern kann, bis die Amtszeit vorbei ist oder vielleicht die Midterms gelaufen sind.

**00:27:13 Sebastian Dullien**

Nur offensichtlich erstens war das ein bisschen illusorisch und zweitens, wenn man mit Leuten in den USA redet, da gibt es ja Zweifel, wie frei und fair die Midterms ablaufen werden. Und möglicherweise kann Donald Trump auch um die Midterms noch ganz gut so ein paar Ablenkungen aus dem Ausland gebrauchen, damit die die Wahlen in seinem Sinne ausfallen.

**00:27:32 Marco Herack**

Sebastian Dullien, vielen Dank für das Gespräch.

**00:27:35 Sebastian Dullien**

Gerne, lieber Marco.

**00:27:36 Marco Herack**

Ja, wenn ihr dazu noch 'n paar Gedanken, Sorgen und Ängste habt, dann sendet sie uns an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de). Das ist unsere E-Mail-Adresse, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2 und zum Schluss wie immer der Hinweis, dass wir uns sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Zuhören, euch 'ne schöne Zeit und bis nächste Woche. Tschüss.

**00:28:07 Einsprecher**

Das war systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.